

Herkunft für die Zukunft nutzen

Die Tradition erhalten, die Werte des Bergbaus sowie dessen Geschichte für künftige Generationen bewahren – darin sehen Hans-Jürgen Becker und Martin Becker ihre Aufgabe als Bergleute, Betriebsräte und Vorsitzende des Vereins BergbauErbeSaar. Im Interview mit der „Steinkohle“ sprachen „Becker & Becker“ über persönliche Gefühle, historische Verdienste und gesellschaftliche Herausforderungen.

Der Steinkohlenbergbau an der Saar endet in diesen Tagen, begleitet von vielen Emotionen. Wie geht es Ihnen persönlich?

Hans-Jürgen Becker: Das macht mich sehr betroffen, für uns Bergleute bedeutet der Abschied eine schwierige Situation. Wir sind stark mit dem Bergbau verbunden im Saarland, das über 250 Jahre lang von Kohle geprägt wurde.

Martin Becker: Der 30. Juni ist für mich, für jeden Bergmann und für viele Saarländer ein schmerzlicher Tag. Wir wissen aber seit vier Jahren, dass es keinen anderen Weg gibt, und hatten so die nötige Zeit, den sozialverträglichen Auslauf und das Ende der Produktion zu organisieren sowie einen würdevollen Abschied vorzubereiten.

Hans-Jürgen Becker: Unsere anpassungsfähigen Kollegen wechselten an die Ruhr und nach Oberrhein oder haben diesen Schritt noch vor sich. Den nicht-APG-berechtigten Mitarbeitern hat die RAG in enger Abstimmung mit den Betriebsräten vor Ort neue Arbeitsplätze in der Region vermittelt. In diesem Veränderungsprozess haben die Saarmitarbeiter die notwendige Flexibilität bewiesen, ihre enge Verbindung zum Steinkohlenbergbau unter Beweis gestellt, sie zeigen Verlässlichkeit und identifizieren sich mit ihrer Arbeit. Allesamt Werte, die die Bergleute überall auszeichnen.

Werte, die auch das Saarland prägen.

Martin Becker: Mit Sicherheit. Der Bergbau hat das Land wie keine andere Branche geprägt und war sinnstiftend für Generationen von Saarländern. Ja, ohne Kohle hätte es das Saarland in dieser Form nie gegeben.

Hans-Jürgen Becker: Die Steinkohle war der Schlüsselrohstoff für die Industrialisierung, Basis für Infrastruktur und Wohnungsbau. Die Steinkohle sicherte den Menschen hier Arbeit und ein vernünftiges Auskommen sowie der Zuliefererindustrie Aufträge. Tausende junge Menschen erhielten auf den Saarbergwerken eine qualifizierte Ausbildung, die ihnen auch außerhalb des Bergbaus gute Perspektiven bot.

Wie wollen Sie die Erinnerung an diese Verdienste lebendig halten?

Hans-Jürgen Becker: Die Bergbautradition wird als historisches Erbe natürlich weiterleben, sie ist untrennbar mit der Geschichte des Saarlands verbunden. Allerdings müssen wir Bergleute an der Saar, auch und gerade die große Gruppe der Ehemaligen, unseren Beitrag dazu leisten, diese Tradition, die Werte und die Geschichte auch für zukünftige Generationen zu bewahren. Auch, indem wir die gewachsenen Stätten des Bergbaus, soweit möglich, erhalten.



An welche Stätte denken Sie da konkret?

Martin Becker: Natürlich an Duhamel und unser Saarpolygon. Es gibt aber auch weitere. Ohne dem Ergebnis des laufenden Gutachtens vorgreifen zu wollen, will ich als Beispiel die alte Grube Velsen nennen. Das Gesamtensemble an der französischen Grenze rund um das Erlebnisbergwerk gibt einen authentischen Einblick in das damalige Bergbaugeschehen: Gemeinsam mit Fördergerüst, alter Dampfmaschine, intaktem Zechengebäude, historischer Kantine und nah gelegener Bergarbeitersiedlung wird Bergbau auch für spätere Generationen erlebbar.

Sie sind die Vorsitzenden von Bergbau-ErbeSaar. Welche Aufgaben haben Sie und der Verein?

Hans-Jürgen Becker: Vereinsziele sind zum einen der Bau, die Pflege und Unterhaltung der Landmarke „das Saarpolygon“ als weithin sichtbares Symbol für die Verbindung von Herkunft und Zukunft. Zum anderen wollen wir uns um den Erhalt von Bergbauzeugnissen im Allgemeinen kümmern und uns der aktiven Traditionspflege widmen. Dazu zählen zum Beispiel die Durchführung von wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen sowie das Sammeln und Ausstellen von historischen Dokumenten.

Wer unterstützt den Förderverein?

Martin Becker: Zu unseren Mitgliedern, Spendern und Sponsoren gehören Einzelpersonen sowie Institutionen und Unternehmen. Auch

Im Gespräch:

Hans-Jürgen Becker (rechts), der Betriebsratsvorsitzende des Bergwerks Saar ist auch der Erste Vorsitzende des Vereins BergbauErbeSaar. Martin Becker vertritt ihn in beiden Funktionen.

namhafte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kirchen finden sich darunter und dokumentieren, wie verwurzelt der Bergbau in allen Gesellschaftsbereichen ist.

Wie gehts an der Saar weiter?

Hans-Jürgen Becker: Nicht nur mit ehrendem Gedenken, sondern auch mit Perspektiven für die Wirtschaft und die Menschen. Die Kohle geht, nicht die RAG. Das Unternehmen setzt sich weiterhin für den Strukturwandel ein, setzt mit den erneuerbaren Energien auf neue Geschäftsfelder. Wir hinterlassen keine verbrannte Erde. Das Unternehmen übernimmt weiterhin Verantwortung für die Region, wie es der Bergbau schon immer getan hat.

Und für Sie persönlich?

Martin Becker: Es gibt noch einige offene Fragen bis zum Ende des Bergwerks in 2013. Jeder Beschäftigte muss bis dahin versorgt sein – mit einem neuen Arbeitsplatz, im Vorruhestand oder als Mitarbeiter in anderen Betrieben der RAG. Danach werde ich viel Zeit haben für meine Familie, das Bergbauerbe und einige weitere ehrenamtliche Aufgaben.

Hans-Jürgen Becker: Für mich kommt jetzt eine Zeit, in der ich mich mehr um meine Familie und meine Hobbys kümmern kann. Dennoch werde ich dem Bergbau und seinem Erbe weiter zur Verfügung stehen und die Arbeit im Förderverein BergbauErbeSaar fortsetzen. Dies ist und bleibt eine Herzensangelegenheit – ebenso wie die Gewerkschaftsarbeit in der IG BCE. **ek/sek**

„Ohne die Kohle hätte es das Saarland in dieser Form nie gegeben.“